

«Hochwasserschutz Linth 2000»: Die Ergebnisse der öffentlichen Projektauflagen liegen vor

Anlässlich ihrer Sitzung vom 9. Dezember 2005 hat die Linthkommission von den Ergebnissen der Auflagen des Projekts «Hochwasserschutz Linth 2000» Kenntnis genommen. Das Projekt wurde in zwei Teilprojekte aufgeteilt und lag in den Gemeinden der Linthebene öffentlich auf. Insgesamt sind 136 Einsprachen und 9 Stellungnahmen eingegangen. Die Linthkommission wird den Eingang sämtlicher Einsprachen bestätigen und die Auflageprojekte und Einsprachen den Kantonen Glarus bzw. St. Gallen zur Bearbeitung übergeben.

Grosses Interesse für das Auflageprojekt

Das Auflageprojekt «Hochwasserschutz Linth 2000» wurde in die Teilprojekte «Escherkanal» und «Linthkanal» aufgeteilt und lag vom 25. Oktober bis 23. November 2005 in zwölf Gemeinden der Linthebene auf. Es stiess bei der Bevölkerung auf starkes Interesse: An den drei durch die Linthkommission organisierten Ausstellungen in Benken, Buttikon und Mollis erkundigten sich insgesamt mehr als 500 Personen bei Ingenieuren, Planern und Mitgliedern der Linthkommission über die geplanten Massnahmen. Nebst kritischen Fragen bekamen die Vertreter des Linthwerks auch ausserordentlich viele positive Stimmen zu hören. Dabei konnte einmal mehr festgestellt werden, dass die Kritik am Vorhaben aus zwei diametral entgegengesetzten Richtungen stammt: Einerseits jene, die weniger oder keine ökologischen Massnahmen an den Kanälen wollen, andererseits jene, die noch mehr Renaturierungen und Ökologie fordern. Anhand der Auflagepläne konnte erklärt werden, dass das aufgelegte Projekt einen Mittelweg zwischen diesen Positionen einnimmt. Während der öffentlichen Planaufgabe beantwortete die Linthverwaltung zudem 35 Anfragen und Rückmeldungen von Grundbesitzern, Pächtern, Organisationen, Gemeinden und Firmen aus dem Linthgebiet.

84 von 136 Einsprachen mittels Serienbriefen eingereicht

Die öffentliche Planaufgabe und die Einspracheverfahren sind dazu da, dass Personen, Körperschaften und Organisationen, die vom Projekt direkt betroffen sind, ihre Anliegen und Einwände vorbringen können. So hat die Linthkommission total 83 Pächter und 67 Landeigentümer und Berechtigte persönlich angeschrieben und orientiert. Diese Zahlen zeigen, dass vom rund 23 km langen Projekt sehr viele Personen betroffen sind.

Im Rahmen der Planaufgabe sind bei der Linthverwaltung insgesamt 136 Einsprachen und 9 Stellungnahmen eingegangen. Auffällig ist dabei, dass 84 Einsprachen mittels Serienbriefen eingereicht wurden: Die Unterzeichnenden haben jeweils eine gleich lautende Einsprache ohne konkreten Bezug auf ihre persönliche Situation eingereicht.

Sämtliche Einsprachen wurden aufgrund von Absender und Inhalt dem Escherkanal, dem Linthkanal oder beiden Kanälen zugeteilt. Zwei Drittel der Einsprachen richten sich gegen das Teilprojekt Linthkanal, ein Drittel gegen das Teilprojekt Escherkanal. Jeder Einsprecher wird von der Linthkommission eine schriftliche Bestätigung über den Eingang seiner Einsprache erhalten. Danach werden alle Einsprachen im Detail analysiert und die offenen Fragen geklärt. Danach überweist die Linthkommission die Auflageprojekte mit allen Einsprachen

den federführenden Kantonen – Glarus für das Teilprojekt «Escherkanal» und St. Gallen für das Teilprojekt «Linthkanal» – zur Durchführung des Rechtsmittel- und des Bewilligungsverfahrens.

Offene Fragen weiter untersuchen

Die Linthkommission hat den Linthingenieur und die Planer mit der weiteren Abklärung von noch offenen Fragen beauftragt. Dabei geht es insbesondere um die Prüfung von technischen Optimierungen und um die Bereinigung von Unklarheiten. Zudem ist das Linthwerk für die rasche Bereitstellung aller notwendigen Unterlagen und Antworten besorgt, welche von den verfahrensleitenden Stellen der beiden Kantone Glarus und St.Gallen angefordert werden. Das Linthwerk wird weiterhin den Dialog mit der Bevölkerung pflegen: Es sollen Lösungen aufgezeigt werden, die der einvernehmlichen Erledigung von Einsprachen dienen.

«Das Schiff ist auf Kurs.»

Regierungspräsident Willi Haag (SG), Präsident der Linthkommission, meint: «Die öffentliche Auflage ist vorbei, die Anzahl der eingegangenen Einsprachen entspricht der Grösse des Projekts und unseren Erwartungen. Das Schiff ist auf Kurs. Alle Betroffenen, aber auch die Kritiker des Projekts haben legal und demokratisch von ihrem Einspracherecht Gebrauch gemacht. Jetzt liegt es an den zuständigen Instanzen, das weitere Geschehen zu bestimmen. Ganz sicher wird aber das Linthwerk nicht mit verschränkten Armen der Zukunft entgegen sehen und abwarten: Wir werden alles tun, was in unserer Kompetenz liegt, um langwierige Rechtsverfahren zu vermeiden. Die Sanierung des Linthwerks ist notwendig und dringend. Denn das nächste Hochwasser kommt bestimmt.»

Die Linthkommission und ihre Aufgaben

Die Linthkommission führt das Linthwerk im Rahmen eines interkantonalen Konkordates, das durch die Parlamente, bzw. das Volk der Kantone Glarus, Schwyz, St. Gallen und Zürich gutgeheissen wurde. Die Linthkommission besteht aus den Regierungsräten Willi Haag (SG, Präsident), Pankraz Freitag (GL) und Lorenz Bösch (SZ) sowie Dr. Jürg Suter (ZH, AWEL) und Gemeindepräsident Markus Schwizer (SG, Vertreter der Linthgemeinden). Der Bund ist mit Andreas Götz (Vizedirektor Bundesamt für Wasser und Geologie) beratend vertreten.

16.12.05 / Pressestelle Linthwerk, Lachen